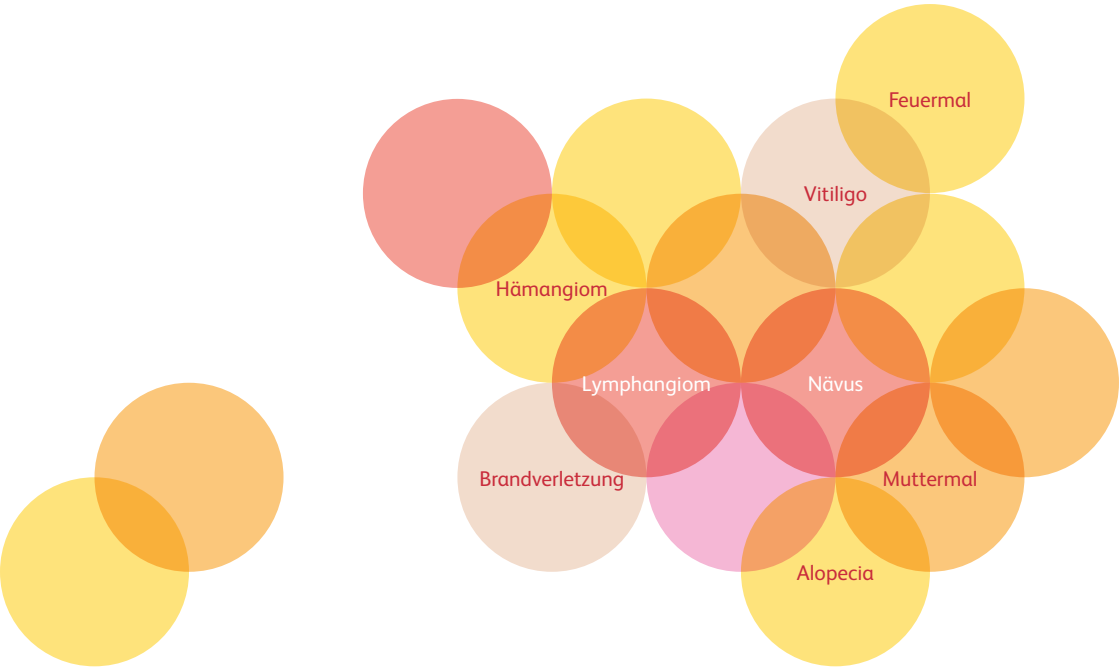
Hautstigma

Eine Initiative zur Unterstützung von Kindern
und Jugendlichen mit einer Hautauffälligkeit

Jahresbericht
2015



hautstigma.ch

Jahresbericht Hautstigma 2015

Inhaltsverzeichnis

Editorial **1**

Die Hautstigma-Initiative: Ein Überblick **3**

- «Ich pack's» 3
- «Sich(t) verändern» 3

Was verstehen wir unter Hautauffälligkeiten? **5**

Lernen Sie Betroffene kennen **7**

Was leistet die Hautstigma-Initiative? **9**

- Wir informieren und sensibilisieren 9
- Wir begleiten und unterstützen 11
- Wir beraten und stärken 13
- Wir schulen und ermöglichen – Beispiel: Medizinische Camouflage 14
- Wir setzen uns für Prävention ein 15
- Wir vernetzen 17

Exkurs – Öffentliche Auftritte von Fachpersonen des Zentrums für brandverletzte Kinder, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie **18**

- Talk im Turm 18
- TEDxYouth@Zurich 18
- KiSpi Sommerfest 18
- SRF-Dokfilm „Brandmal – Gezeichnet fürs Leben" 19

Hautstigma-Initiative: Wer steckt dahinter? **20**

Gönner und Spenden **21**

Impressum **22**

hautstigma.ch

Editorial

Das äussere Erscheinunsbild eines Menschen besitzt in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Dabei besteht die Gefahr, dass Kinder und Jugendliche mit körperlichen Auffälligkeiten benachteiligt werden.

Das Ziel der Hautstigma-Initiative ist es, die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen mit angeobrenen oder durch einen Unfall oder eine Krankheit bedingten Hautläsionen zu verbessern. Dazu engagieren wir uns auf vielfältiger Weise.

- **Wir informieren und sensibilisieren.**
- **Wir begleiten und unterstützen.**
- **Wir beraten und stärken.**
- **Wir schulen und ermöglichen.**
- **Wir vernetzen.**

Wir bewegen viel. Doch dies ist nur möglich mit der Unterstützung und Spenden von Privatpersonen, Stiftungen, Firmen und Vereinen sowie dem grossen Engagements des gesamten Teams des Zentrums für brandverletzte Kinder, Plastische und Rekonstruktive Chirugie und der Pädiatrischen Dermatologie des Kinderspitals Zürich.

Wir danken allen von Herzen
das Hautstigma Team

Von links nach rechts: M. Theiler, L. Weibel, C. Schiestl, O. Masnari, M. Landolt und L. Mahrer.

Die Hautstigma-Initiative setzt sich ein für
Kinder und Jugendliche mit einer Hautauffälligkeit

hautstigma.ch

Die Hautstigma-Initiative: Ein Überblick

Die Hautstigma-Initiative wurde von Fachpersonen des Zentrums für brandverletzte Kinder, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie des Kinderspitals Zürich ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist die Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen mit angeborenen oder durch Krankheit oder Unfall bedingten Hautläsionen.

Kinder und Jugendliche mit sichtbaren Hautläsionen erleben in ihrem Alltag häufig unangenehme soziale Reaktionen: Sie werden angestarrt, gemieden, beschimpft oder sogar verspottet. Dies kann ihre Lebensqualität und ihr psychisches Wohlbefinden deutlich beeinträchtigen.

Die Hautstigma-Initiative setzt sich für betroffene Kinder und Jugendliche sowie deren Angehörige ein.

«Ich pack's»

Unter dem Motto «Ich pack's» leisten und vermitteln wir Beratung und Unterstützung für betroffene Kinder und Jugendliche sowie deren Angehörige. Zudem fördern wir die Vernetzung von Betroffenen.

«Sich(t) verändern»

Unter dem Motto «Sich(t) verändern» setzen wir uns dafür ein, breite Teile der Gesellschaft über Hautauffälligkeiten zu informieren und der Stigmatisierung von Betroffenen vorzubeugen.

„Mein Nävus gehört zu mir.“

Tainas Rücken ist mit einem grossen Muttermal – einem sogenannten kongentialen melanozytären Nävus – bedeckt.

hautstigma.ch

Was verstehen wir unter Hautauffälligkeiten?

Hautauffälligkeiten können verschiedene Ursachen haben. Sie können angeboren oder durch Krankheiten oder Unfälle bedingt sein. Nachfolgend werden Ihnen einige Hautauffälligkeiten vorgestellt.*

Infantile Hämangiome – auch **Blutschwämmchen** genannt – sind knotige Ansammlungen von Blutgefässen. Sie können oberflächlich oder tiefer in der Haut liegen. Je nachdem zeigen sie sich als herausstehende, rote Flecken oder man sieht sie bläulich durch die Haut schimmern. Meistens bilden sich infantile Hämangiome in den ersten Lebensjahren von alleine zurück.

Kongenitale melanozytäre Nävi sind angeborene, gutartige, braune Muttermale. Der Hautfarbstoff wird von den Hautzellen Melanozyten produziert, welche bei allen Menschen in der Haut vorhanden sind. Bei Nävi sind diese Hautzellen ungleichmässig verteilt und bilden Zellnester, die dann als braune Flecken sichtbar sind.

Ein **Feuermal** – auch **Naevus flammeus** genannt – ist eine angeborene Fehlbildung der feinen Blutgefässe der Haut, die als rötlicher Fleck sichtbar ist. Feuermale können überall am Körper vorkommen. Sie sind nicht schmerzhaft und benötigen nicht zwingend eine Behandlung.

Verbrennungen und Verbrühungen gehören zu den häufigsten Unfällen im Kindesalter, insbesondere im Kleinkindalter. Tiefe thermische Verletzungen benötigen eine aufwändige und langwierige Behandlung. Trotz fortschrittlicher medizinischer Behandlung bleiben nach schweren Hautverletzungen immer sichtbare Narben zurück.

Weiterführende Informationen zu diesen und weiteren Hautauffälligkeiten finden Sie auf unserer Website www.hautstigma.ch.

*Hautauffälligkeit: Wir verwenden bewusst den Begriff „Auffälligkeit“ und vermeiden damit jegliche Begriffe mit einer negativen Konnotation, wie beispielsweise „Entstellung“ oder „Missbildung“.

„Mein Feuermal ist nicht ansteckend, mein Lachen schon.“

Loris kam mit einem Feuermal – einer gutartigen Fehlbildung der Blutgefässe – zur Welt

hautstigma.ch

Lernen Sie Betroffene kennen

Die folgenden Portraits stehen stellvertretend für Tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer angeborenen oder durch eine Krankheit oder einen Unfall bedingten Hautauffälligkeit.

Lukas erlebte als Kind einen Grillunfall und erlitt schwere Verbrennungen. Heute ist der Karate-Meister ein erfolgreicher Bank-Angestellter.

Alica wurde mit einem Hämangiom im Gesicht geboren. In den ersten Lebensjahren kam es häufig zu Blutungen, was auch für die Eltern sehr belastend war.

Till kam mit einem melanozytären Nävus im Gesicht auf die Welt. Zur Entfernung des Muttermals waren mehrere Operationen notwendig.

Loris kam mit einem Feuermal im Gesicht auf die Welt. Das Feuermal selbst stört Loris nicht, doch die neugierigen Blicke fremder Leute sind manchmal etwas lästig.

Vivienne liess sich ein Muttermal am Kopf wegoperieren. Dafür wurde zuerst mittels eines sogenannten „Expanders“ neue Haut gezüchtet.

Bei Corina wurde vor sechs Jahren eine „Alopecia Areata totalis“ diagnostiziert, das heisst sie erlitt einen vollständigen Haarausfall.

Weiterführende Informationen zu den oben dargestellten und weiteren betroffenen Personen finden Sie auf unserer Webseite: www.hautstigma.ch/erfahrungsberichte

Was leistet die Hautstigma-Initiative?

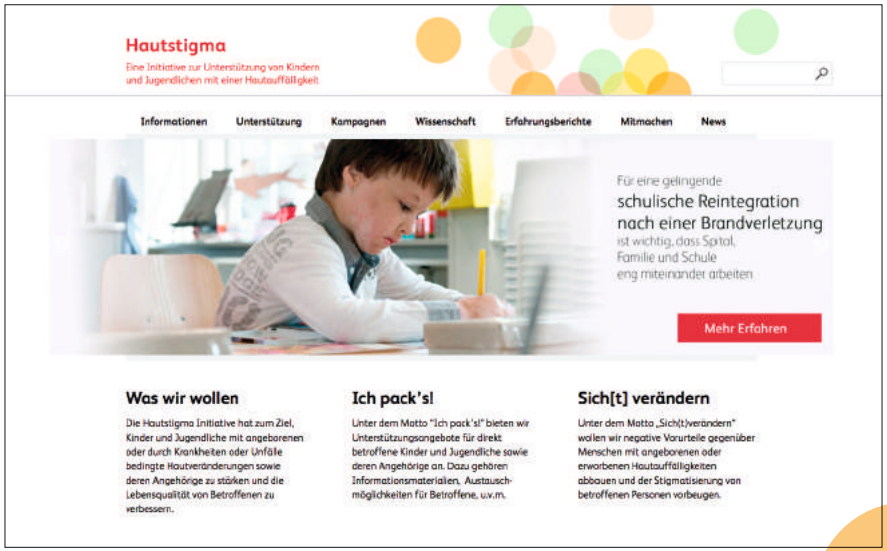
Wir informieren und sensibilisieren

Mittels Hautstigma-Initiative setzen wir uns für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Hautauffälligkeiten ein. Dazu gehört, dass wir nicht nur direkt Betroffene unterstützen, sondern uns auch dafür einsetzen, die Öffentlichkeit über Hautauffälligkeiten zu informieren und der Stigmatisierung von betroffenen Personen vorzubeugen.

Auf unserer Webseite finden Interessierte hilfreiche Informationen zu verschiedenen Hautauffälligkeiten, Behandlungsmöglichkeiten und psychosozialen Herausforderungen sowie Erfahrungsberichte von betroffenen Familien, Literaturempfehlungen und weiterführende Links.

Diese Informationsplattform ist nicht nur für direkt Betroffene wertvoll; sie dient auch dazu, Personen aus dem Umfeld des Kindes (z.B. Lehrpersonen, Mitschülerinnen und Mitschülern, etc.) sachgerechte Informationen über Hautauffälligkeiten zur Verfügung zu stellen. Dies soll Vorurteile, Berührungsängste und der Stigmatisierung betroffener Kinder und Jugendliche vorbeugen.

2015 haben wir die Informationen auf unserer Webseite laufend ergänzt, beispielsweise finden sich neue Informationstexte zu dermatologischen Erkrankungen wie Vitiligo, Alopecia areata, Pityriasis Rubra Pilaris und vieles mehr.



Ein „Expander“ ist eine Art Wasserkissen, welches unter die Haut gepflanzt und dann mit einer Flüssigkeit aufgefüllt wird, so dass es zu einer Beule anwächst. Dadurch entsteht neue Haut, die daraufhin verwendet werden kann um verletzte Hautstellen abzudecken.

Ziemlich cool, was?

hautstigma.ch

Wir begleiten und unterstützen

Grosse Hautläsionen, wie beispielsweise schwere Verbrennungen oder Verbrühungen benötigen oft lange Spitalaufenthalte und eine langjährige Rehabilitation, was eine Belastung für die gesamte Familie darstellen kann. Wir begleiten und unterstützen betroffene Familien.

Kinder und Jugendliche, die aufgrund einer Hautläsion – beispielsweise nach einer schweren Verbrennung – eine lange Zeit im Spital verbringen müssen, empfinden den Übertritt aus dem geschützten Rahmen des Spitals zurück in den Alltag und die Reintegration in Schule und Alltag häufig als eine grosse Herausforderung. Nach Spitalaustritt folgt oft eine langjährige Rehabilitationsphase, welche für die gesamte Familie kräftezehrend sein kann.

2013 wurde am Zentrum für brandverletzte Kinder, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie des Kinderspitals Zürich neu die Funktion einer Pflegeberaterin eingeführt. Diese begleitet Kinder mit komplexen Hautläsionen und deren Familien während des Spitalaufenthalts bis ins ambulante Setting.

Die Pflegeberaterin arbeitet eng mit dem interdisziplinären Team zusammen, das an der stationären und ambulanten Betreuung des Kindes beteiligt ist, und unterstützt die Familie bei der Koordination und Umsetzung der benötigten Rehabilitationsmassnahmen.

2015 begleitete die Pflegeberaterin insgesamt 74 Familien. Leider sind die Leistungen, welche die Pflegeberatateriin erbringt, in unserem Gesunheitssystem kaum abrechenbar. Wir haben immerhin erreicht, dass ab Januar 2015 die Kosten für ein 20 %-Pensum der Plfegeberatung vom Kinderspital Zürich übernommen werden. Zur Finanzierung der übrigen Kosten werden wir in den nächsten Jahren aber weiterhin auf Drittmittel angewiesen sein.

hautstigma.ch

Achterbahn der Gefühle

Nach der Geburt der Zwillinge haben wir gefühlsmässig eine Achterbahn erlebt zwischen grosser Freude über die Geburt unserer Zwillinge und den Sorgen über das Feuermal von Loris. Immer wieder plagte uns die Frage „Warum gerade unser Kind?“.

Wir beraten und stärken

Sowohl angeborene als auch durch Krankheiten oder Unfälle bedingte Auffälligkeiten im Erscheinungsbild können Kinder und Jugendliche sowie deren Familien vor erhebliche psychosoziale Herausforderungen stellen. Zur Unterstützung bieten wir Betroffenen individuelle psychologische Beratungsgespräche an.

Kinder und Jugendliche, die aufgrund von Krankheiten, Verletzungen oder angeborenen Fehlbildungen in ihrem Körperbild auffallen, erleben in ihrem Alltag häufig unangenehme soziale Reaktionen. Sie werden angestarrt, gemieden oder sogar beschimpft und verspottet.

Während viele Betroffene gut mit ihrer Hautauffälligkeit zurechtkommen, berichten andere von starken Beeinträchtigungen in Bezug auf die Lebensqualität, die Zufriedenheit mit ihrem Körper, den Selbstwert oder hinsichtlich ihrer sozialen Beziehungen.

Eine körperliche Auffälligkeit betrifft nicht nur das Kind selbst – gefordert ist immer die ganze Familie. Die Hautläsion des Kindes kann bei den Eltern eine Flut von Emotionen auslösen, einschliesslich Angst, Trauer, Wut, Schuldgefühlen oder Hilflosigkeit.

Traumatische Ereignisse – wie z.B. ein Verbrennungsunfall – können zudem mit posttraumatischen Belastungsreaktionen einhergehen.

Zur Prävention von und zur Unterstützung bei psychosozialen Schwierigkeiten oder im Umgang mit belastenden Situationen bieten wir betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern individuelle psychologische Beratungsgespräche an.

Wir schulen und ermöglichen – Beispiel: Medizinische Camouflage

Manche Jugendliche erleben es als hilfreich, wenn sie ihre Hautauffälligkeit in bestimmten Situationen mithilfe von besonderen Make-up-Produkten kaschieren können. Zwei speziell ausgebildete Pflegefachfrauen bieten an unserem Zentrum individuelle Camouflage-Make-Up Kurse an.

Für gewisse Hautunregelmässigkeiten gibt es medizinisch nur eingeschränkte Behandlungsmöglichkeiten. Auch nach plastisch-rekonstruktiven Operationen bleiben häufig sichtbare Narben zurück. Manchmal kann eine Narbe oder eine Hautauffälligkeit für Betroffene störend sein. Die medizinische Camouflage bietet eine Möglichkeit, Hautunregelmässigkeiten farblich an die umliegenden Hautareale anzupassen und somit davon abzulenken.

Medizinische Camouflage ist ein stark deckendes Make-Up. Es kann sowohl im Gesicht, wie auch in anderen Körperregionen angewendet werden. Camouflage wird sowohl von Frauen als auch von Männern benutzt. Dabei wird das Make-Up individuell auf den Hautton der betroffenen Person abgestimmt. Camouflage ist kein Wundermittel, welches die Narben verschwinden lässt. Durch die farbliche Anpassung der Hautauffälligkeit kann aber davon abgelenkt werden.

An unserem Zentrum für brandverletzte Kinder, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie des Kinderspital Zürichs bieten zwei speziell ausgebildete Pflegefachfrauen einmal monatlich individuelle Camouflage-Make-Up-Beratungstermine an. Liegt die betroffene Stelle im Gesicht, werden zusätzlich auch Schminktipps zur Ablenkung von Unregelmässigkeiten besprochen.

Weitere Informationen finden Sie auf: www.hautstigma.ch/camouflage

Wir setzen uns für Prävention ein

Am 7. Dezember 2015 beteiligten wir uns an der von Deutschland aus lancierten Aktion des "Tag des brandverletzten Kindes". Passend zum diesjährigen Leitsatz "Verbrannt, verbrüht.. was tun?", kreiierten wir eine Broschüre zur Prävention von thermischen Verletzungen.

Verbrennungen und Verbrühungen gehören auch in der Schweiz nach wie vor zu den häufigsten Unfällen im Kindesalter. Die Unfälle passieren oft in der häuslichen Umgebung. Beispielsweise kann das Herunterziehen einer Tasse mit einem heissen Getränk bei einem Kleinkind eine lebensgefährliche Verbrühung verursachen. Jedes Jahr kommt es auch zu schweren Unfällen durch den Gebrauch von Brandbeschleunigern, beispielsweise beim Grillieren.

Viele dieser Unfälle kann man durch Sicherheitsmassnahmen verhindern. Daher ist Aufklärung und Präventionsarbeit wichtig. Deshalb organisierten wir am 7. Dezember 2015 einen Aktionsstand am Bellevue Zürich und informierten Besucher/-innen über thermische Verletzungen und Vorsichtsmassnahmen im Umgang mit Feuer und Hitze. Dazu gab es Weihnachtsguetzli und Punsch.

Unsere Präventionsbroschüre finden Sie unter: www.hautstigma.ch/tag-des-brandverletzten-kindes

„Ich finde es toll, andere Kinder kennen zu lernen, die ein ähnliches Muttermal wie ich haben. Das zeigt mir, dass ich nicht die Einzige bin.“

hautstigma.ch

Wir vernetzen

Leider gibt es in der Schweiz sehr wenige Patienten-Organisationen, und betroffene Familien fühlen sich mit ihrer Situation häufig allein. Dies wollen wir ändern, indem wir die Vernetzung Betroffener fördern.

Die Vernetzung von Betroffenen ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung der einzelnen Familien. Es kann äusserst wertvoll sein, sich mit anderen Familien, die mit ähnlichen Situationen konfrontiert waren oder sind, auszutauschen. Zudem ist es für betroffene Kinder und Jugendliche wichtig zu wissen, dass sie nicht die einzigen sind, die von einer Hautauffälligkeit betroffen sind.

Deshalb wollen wir die Vernetzung von betroffenen Familien fördern. Dazu wollen wir als erstes bereits bestehende, unabhängige Organisationen stärken, indem wir deren Bekanntheit fördern und betroffene Familie auf deren Angebote aufmerksam machen. Darüber hinaus wollen wir die Vernetzung fördern, indem wir betroffene Familien zusammen bringen und Kontakte herstellen.

Im August 2015 organisierten wir ein Familien-Treffen mit einer Schifffahrt auf dem Zürichsee für Familien von Kindern und Jugendlichen, die von einem sogenannten kongenitalen melanozytären Nävus betroffen sind. Dieses Treffen war das erste Nävus-Betroffenen-Treffen in der Schweiz überhaupt und wurde von über 90 Personen besucht. Wir bedanken uns herzlich bei der Genossenschaft MS Etzel, welche die Schifffahrt und die Verpflegung offeriert hat.

Im November 2015 organisierten wir ein weiteres „Hautstigma-Treffen“, bei dem Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Hautläsionen eingeladen wurden. Insgesamt nahmen über 20 Familien am Treffen teil. Die Familien konnten sich zu Kaffee und Kuchen gegenseitig kennen lernen und sich untereinander austauschen.

Für 2016 haben wir drei weitere Hautstigma-Treffen geplant. Aktuelle Informationen dazu finden Sie jeweils unter: www.hautstigma.ch/hautstigma-treffen

Exkurs – Öffentliche Auftritte von Fachpersonen des Zentrums für brandverletzte Kinder, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie

Talk im Turm

Beim „Talk im Turm“ – eine Veranstaltung der Universität Zürich – sprachen am 16. März 2015 Prof. Freund und Prof. Landolt, Psychologe am Kinderspital Zürich, über das Thema: «Krisen, Konflikte und ihre Lösung». Hierbei wurde auch das Erlebnis einer schweren Verbrühung eines Kindes besprochen. Dabei wurde die Wichtigkeit der Unterstützung des Kindes durch die Familie und das soziale Umfeld thematisiert. Auch die Stigmatisierung von Kindern mit einer Hautauffälligkeiten wurde angesprochen und die Thematik so einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Weitere Informationen unter:
www.news.uzh.ch/de/articles/2015/wir-sind-robuster-als-wir-denken.html

TEDxYouth@Zurich

PD Dr. Clemens Schiestl, Leiter des Zentrums für brandverletzte Kinder, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie des Kinderspitals Zürich, wurde von der Zurich International School eingeladen, im Rahmen eines TEDxYouth@Zurich Events, am 14. März 2016, einen Vortrag zum Thema „Surviving the Fire“ zu halten. Dr. Schiestl nutzte diesen Auftritt um Schülerinnen und Schüler für die Thematik zu sensibilisieren.

Weitere Informationen unter:
www.hautstigma.ch/surviving-the-fire

KiSpi Sommerfest

Am 20. Juni 2015 präsentierten unsere Kollegen und Kolleginnen aus der Hautforschung Besuchern und Besuchern und Besucherinnen des KiSpi-Kinderfests – nebst einem Luftballonwettbewerb – spannende Informationen über die Haut.

SRF-Dokfilm „Brandmal – Gezeichnet fürs Leben“

Eine schwere Verbrennung oder Verbrühung verändert das Leben von Betroffenen massiv. Autorin Marianne Kägi gewährt in ihrem Dokfilm einen Einblick in das Leben von drei brandverletzten Kindern und deren Familien.

Autorin Marianne Kägi begleitete 2015 über mehrere Monate hinweg drei Familien, bei denen ein Kind eine schwere Verbrennung oder Verbrühung erlebt hat. Damit rückt sie drei Familien ins Zentrum, deren Leben sich innert Sekunden für immer verändert hat.

Die heute 19jährige Isabel war 14 Jahre alt, als sie bei einem Grillfest eine schwere Verbrennung erlitt. Isabel setzt sich heute intensiv mit ihren Erfahrungen auseinander und schreibt ihre Maturarbeit zum Thema Brandmale und Stigmatisierung. Die zum Unfallzeitpunkt eineinhalbjährige Tamara verbrühte ihre rechte Körperhälfte mit heissem Wasser – ihre Mutter plagen deswegen bis heute Schuldgefühle. Der achtjährige Guus verbrannte sich vor gut einem Jahr über 50 % seiner Körperoberfläche. Da die vernarbte Haut nicht so schnell mit dem Körper mitwächst wie unversehrte Kinderhaut, muss er immer wieder operiert werden.

Der Film zeigt nicht nur den Weg der Betroffenen, sondern auch die Arbeit des multidisziplinären Teams am Zentrum für brandverletzte Kinder, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie des Kinderspitals Zürich.

Der Film wurde am 28. Januar 2016 erstmals auf SRF 1 ausgestrahlt.

Erfahren Sie mehr zum Film unter:
www.srf.ch/sendungen/dok/schauen-nicht-starren

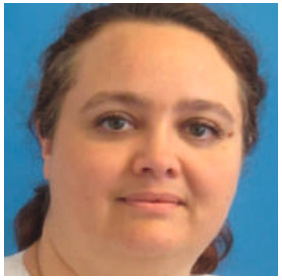
Hautstigma-Initiative: Wer steckt dahinter?

Die Hautstigma-Initiative wurde von Fachpersonen des Zentrums für brandverletzte Kinder, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie des Kinderspitals Zürich ins Leben gerufen. Das Kernteam besteht aus der nachfolgenden interdisziplinären Arbeitsgruppe.

Dr. phil. Ornella Masnari
Psychologin
Projektleiterin der
Hautstigma-Initiative

PD Dr. med. Clemens Schiestl
Leitender Arzt
Zentrum für brandverletzte
Kinder, Plastische und
Rekonstruktive Chirurgie

Prof. Dr. phil. Markus Landolt
Leitender Psychologe
Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie



Liv Mahrer
Pflegeberaterin
Zentrum für brandverletzte
Kinder, Plastische und
Rekonstruktive Chirurgie

Dr. med. Kathrin Neuhaus
Oberärztin
Zentrum für brandverletzte
Kinder, Plastische und
Rekonstruktive Chirurgie

Dr. med. Lisa Weibel
Leitende Ärztin
Dermatologie

Gönner und Spenden

Die Hautstigma-Initiative könnte nicht realisiert werden ohne die wertvolle Unterstützung von Privatpersonen, Stiftungen, Firmen und Vereinen.

Wir danken all unseren Spendern ganz herzlich für ihre grosszügige Unterstützung!

Ein besonderes Dankeschön möchten wir an folgende Spender richten, welche die Realisierung dieses Projektes ermöglicht haben:

- **Teamco Foundation Schweiz**
- **MBF Foundation**
- **Lions Club Zürich-Airport**
- **Credit Suisse Foundation**
- **Raiffeisen Bank**

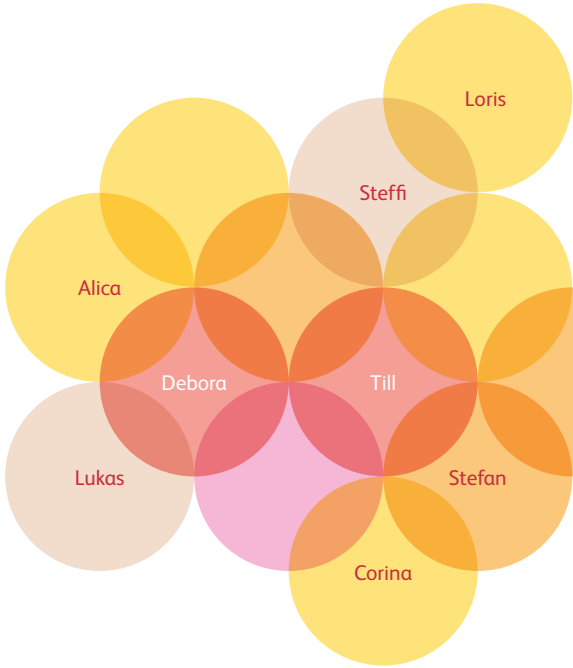
Ein herzliches Dankeschön auch an:

- **Jessica Broger und Nathalie Largier**
- **Frauenverein Wohlen bei Bern**
- **Familie Inauen, Dürnten**
- **Rotary Club Zürich**

Wir haben viel vor. Doch dazu brauchen wir Sie. Ob als Privatperson, Stiftung oder Unternehmen – durch eine Spende ermöglichen Sie, dass wir weiterhin unsere Aufgaben wahrnehmen und somit Kindern und Jugendlichen mit einer Hautauffälligkeit sowie deren Familien wertvolle Unterstützung bieten können.

Unternehmen, Vereine und Stiftungen, die sich nachhaltig für Kinder und Jugendliche mit Hautauffälligkeiten sowie deren Familien engagieren möchten, haben die Möglichkeit, eine umfassende Partnerschaft einzugehen oder ganz bestimmte Angebote und Aktivitäten zu unterstützen. Kontaktieren Sie uns!

Spendenkonto:
IBAN: CH69 0900 0000 8705 1900 2
Kinderspital Zürich, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich
PC-Konto: 87-51900-2
Bitte folgenden Vermerk hinzufügen: Projekt 10228 – Hautstigma



Impressum

Herausgeberin: Hautstigma Initiative
Text: Ornella Masnari
Fotos: u.a. Gabriela Acklin, Valérie Jaquet
Layout: Christoph Romer – Romerdesign

Publikation: Juni 2016

Kontakt:
Hautstigma-Initiative
Dr. phil. Ornella Masnari
Kinderspital Zürich
Steinwiesstrasse 75
CH-8032 Zürich
info@hautstigma.ch

Die Hautstigma Initiative

Die Hautstigma Initiative wird von Fachpersonen des Zentrums für brandverletzte Kinder, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie sowie der Pädiatrischen Dermatologie des Kinderspitals Zürich geleitet. Sie hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche mit einer angeborenen oder durch eine Krankheit oder einen Unfall bedingte Hautauffälligkeit zu stärken. Zudem setzt sie sich dafür ein, der Stigmatisierung von Betroffenen vorzubeugen.

Erfahren Sie mehr unter:
www.hautstigma.ch
www.facebook.com/hautstigma
www.hautstigma.ch/newsletter

Wie können Sie uns unterstützen?

Die Hautstigma-Initiative wird aus Spenden von Privatpersonen, Stiftungen, Firmen und Vereinen finanziert. Auch Sie können uns unterstützen. Ihre Spende erreicht uns über folgendes Konto:

Spendenkonto:
IBAN: CH69 0900 0000 8705 1900 2
Kinderspital Zürich, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich
PC-Konto: 87-51900-2
Bitte folgenden Vermerk hinzufügen: Projekt 10228 – Hautstigma

Eine Initiative am:

UNIVERSITÄTS-
KINDERSPITAL
ZÜRICH

Das Spital der Eleonorenstiftung